

Zusätze und Berichtigungen.

Zu Seite 4. Aus der Arbeit von F. Bellamy ist noch anzuführen: Er hat das beim Erhitzen von Kaliumchlorat neben Sauerstoff sich entwickelnde Chlor bestimmt, indem er das Gas durch eine Jodkaliumstärkelösung leitete und das freigemachte Jod mittelst unterschwefligsaurem Natron zurücktitrierte. Beim Erhitzen von 12 g Chlorat sollen sich 3,285 Liter Sauerstoff (bei 0° C. um 760 mm gemessen) entwickeln, während im besten Falle nur 2,9 Liter oder 88 % erhalten wurden. Von 14 verschiedenen Proben Kaliumchlorat lieferte nur eine ganz chlorfreien Sauerstoff. Bellamy hat ferner die Chlormengen bestimmt, welche sich bilden, wenn — wie dies üblich ist — das Chlorat der gleichmäßigeren Gasentwicklung wegen mit Braunstein, Eisenoxyd oder Kieselsäure gemischt wird. Hierbei hat sich ergeben, daß in allen Fällen mehr Chlor entsteht, als beim Erhitzen des Chlorats allein. Nicht die gewöhnlich angewendete Mischung von 8 Teilen Chlorat mit 1 Teil Braunstein, sondern eine Mischung von 12 bis 16 Teilen Chlorat mit 1 Teil Braunstein, giebt die beste Sauerstoffausbeute und am wenigsten Chlor.

Seite 4, Zeile 1 v. u. in der Anmerkung noch hinzuzufügen: Chem. Ind. 1888, p. 203.

- 5. Zeile 8 v. o. fehlt das Komma hinter Schmelze.
- 5. - 9 v. o. lies im chlorsauren Kali.
- 5. - 25 v. o. lies Bellamy.
- 5. - 1 v. u. in der Anm. noch zuzufügen: Chem. Ind. 1888, p. 185.
- 6. Zeile 5 v. u. in der Anm. noch zuzufügen: Chem. Ind. 1888, p. 209.
- 6. Zeile 2 v. u. in der Anm. noch zuzufügen: Chem. Ind. 1888, p. 209.

Seite 9, Zeile 16 v. o. lies vor: statt vor;

- 13 hätte die Fig. 2 statt in Parallelprojektion besser in perspektivischer Ansicht gegeben werden sollen.
- 15, Zeile 17 v. o. lies Verschiebungen.
- 15 ist der Grundriss eines Teiles der Fig. 6 nicht ganz quadratisch, wie beabsichtigt.
- 21, Zeile 5 v. o. hinzuzufügen: Dieser Kalkmilchturm, von dem Direktor der Muspratt'schen Fabrik in Widnes, Herrn J. H. Lewis konstruiert, hat sich ausgezeichnet bewährt.
- 23, Zeile 2 v. u. fehlt das Komma hinter 237.
- 26, - 9 v. u. zuzufügen: Jeder Mefscylinder war mit einem 3 bis 3½ cm weiten, oben offenen Wasserstandsgläse und einer Raumskala versehen.
- 27 in der Figur 27 beträgt der Durchmesser 3660 mm.
- 27, Zeile 5 v. u. lies pro Minute.
- 94, - 20 v. u. zuzufügen: Der kürzeste Weg, den fraglichen Verlust zu finden, ist also folgender:

- 1) 1 cem Chloratrolauge oxydiere f g DES und verbrauche s cem Silberlösung.
- 2) Die zugefügte Menge des Chlorkaliums betrage K Äquivalente des f entsprechenden Calciumchlorats.
- 3) 1 cem der eingedampften heißen Lauge oxydiere F g DES und verbrauche S cem Silberlösung.

Dann enthält nach Seite 82 für je 1 Äquivalent Chlorate die Chloratrolauge $\frac{s}{4,25 f}$, und die eingedampfte Lauge $\frac{S}{4,25 F}$ Äquivalente Chloride. Man hat demnach zu setzen:

$$A = \frac{s}{4,25 f} + K \text{ und } B = \frac{S}{4,25 F}$$

Setzt man diese Ausdrücke in die Formel für den Chloratverlust, Seite 92, ein, so erhält man:

$$x = \frac{(B - A) 100}{B + 1} = \frac{\left(\frac{S}{F} - \frac{s}{f} - 4,25 K\right) 100}{\frac{S}{F} + 4,25}$$

als kürzeste Formel für die Berechnung des Verlustes in Prozenten der ursprünglich vorhandenen Chloratmenge.

Dieser Ausdruck wird zu Null, wenn $B = A$ bleibt, d. h.

wenn $\frac{S}{F} - \frac{s}{f} = 4,25 K$ ist.

Er wird gleich 100, wenn B unendlich groß wird, denn nur dann ist $B - A = B + 1$. Dies tritt natürlich nur ein, wenn $F = 0$ wird.

Seite 111 in der Randnote lies Chlorat.

- 111, Zeile 1 v. u. fehlt das Komma hinter gemacht.
- 196, - 8 v. o. zuzufügen: Nach der durch Dewar gegebenen Anregung wurde der Pechiney-Prozess in den Kreisen der chemischen Industriellen Englands einer Kritik unterzogen (Journal of the Society of Chem. Ind. 1887 u. 1888), welche die sanguinischen Hoffnungen, die man auf denselben baute, einigermaßen herabstimmte und dem Leblanc-Prozess noch wieder neue Aussichten eröffnete. Vergl. Fletcher's Bericht an die British Association in Manchester 1887, Chem. Ind. 1887, p. 467.

Tafel V. Unter Kurve 14 lies: K in Excess als K Cl.

Alle Zeichnungen sind ursprünglich aus freier Hand entworfen. Wo dieselben Ungenauigkeiten aufweisen, sind die eingeschriebenen Maße ausschlaggebend.

Alle Maße, bei denen die Benennung fortgelassen ist, sind in Millimetern gemeint.

Verfasser wird für jede Mitteilung von Fehlern oder von Verbesserungsvorschlägen dankbar sein.

Faint, illegible text, likely bleed-through from the reverse side of the page.

Berlin.

Druck von Leonhard Simion

Wilhelmstrasse 121.

Faint, illegible text, likely bleed-through from the reverse side of the page.

R. Gaertner's Verlag, H. Heyfelder, Berlin SW.

Der Indicator und seine Anwendung.

Für den praktischen Gebrauch bearbeitet

von

P. H. Rosenkranz,

in Firma: „Dreyer, Rosenkranz & Droop“, Maschinen- und Dampfkessel-Armatur-Fabrik
in Hannover.

4. völlig umgearbeitete und sehr vermehrte Auflage.

Mit 7 lithographierten Tafeln und 135 Holzschnitten.

Sauber gebunden 7 Mark.

INDUSTRIE-BLÄTTER.

Wochenschrift

für gemeinnützige

Erfindungen und Fortschritte in Gewerbe, Haushalt
und Gesundheitspflege.

Herausgegeben von

Dr. Emil Jacobsen.

(Begründet 1864 durch Dr. H. Hager und Dr. E. Jacobsen.)

Wöchentlich eine Nummer in 4^{te}. Vierteljährlich 3 Mark.

— Probe-Nummern auf Verlangen postfrei und unberechnet. —

Handbuch

der

qualitativen chemischen Analyse

anorganischer und organischer Substanzen

nebst Anleitung zur

volumetrischen Analyse.

Bearbeitet für

Apotheker und Gerichtschemiker

sowie zum Gebrauch

beim Unterricht in chemischen Laboratorien

von

Dr. Arthur Meyer,

Professor in Münster in W.

Mit in den Text eingedruckten Holzschnitten.

Sauber gebunden 5 Mark.

R. Gaertner's Verlag, H. Heyfelder, Berlin SW.

Die
künstlichen organischen Farbstoffe.

Unter Zugrundelegung
von sechs Vorlesungen,

gehalten von

Prof. Dr. E. Noelting,

Direktor der „Ecole de chimie“ in Mulhausen,

bearbeitet

von

Dr. Paul Julius.

Preis in Leinwand gebunden 6 Mark.

Die Chemische Industrie.

Zeitschrift

herausgegeben

vom „Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie
Deutschlands“.

Organ für die Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie.

Redigiert von

Dr. Emil Jacobsen.

Die „Chemische Industrie“ (begründet i. J. 1878) bringt als **Organ obiger beiden hoch angesehenen Korporationen** regelmäßig Originalartikel aus dem Gebiete der technischen Chemie, Übersichten aus der chemisch-technischen Journal- und Patent-Litteratur des In- und Auslandes, genaue Mitteilungen über die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen, Transport- und Verkehrsverhältnisse, Marktberichte, Preis- und Exportlisten etc.

Preis für das Jahr (24 Nummern Hochquart à 3—4 Bogen) 20 Mark.

Probe-Nummern auf Verlangen postfrei und unberechnet.

Chemisch - technisches Repertorium.

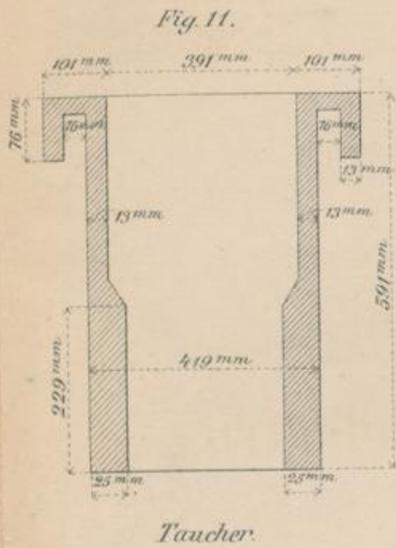
Übersichtlich geordnete Mitteilungen der neuesten Erfindungen, Fortschritte und Verbesserungen auf dem Gebiete der technischen und industriellen Chemie mit Hinweis auf Maschinen, Apparate und Litteratur.

Herausgegeben von

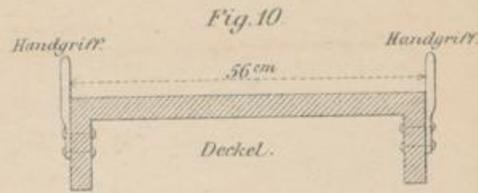
Dr. Emil Jacobsen.

Erscheint seit 1862, vom Jahrgang 1881 ab in Vierteljahrs-Heften und vom Jahrgang 1882 ab mit in den Text gedruckten Holzschnitten.

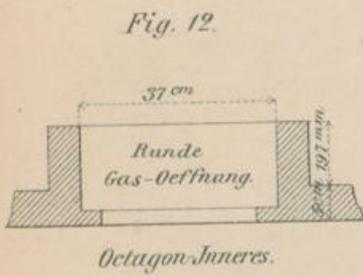
Probe-Hefte auf Verlangen postfrei und unberechnet.



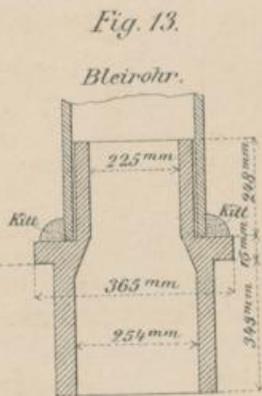
Taucher.



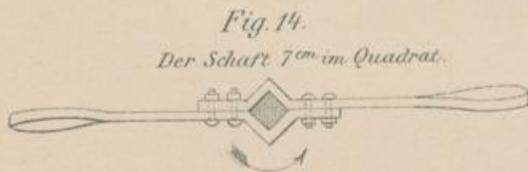
Octagon-Inneres.



Octagon-Inneres.



Bleirohr.



Der Schaft 7 cm im Quadrat.